



26.07.2015

Harald Kluge

„Geben wir dem Leben Würze!“

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Matthäus 5, 13-16

Liebe Gemeinde!

Seit zwei Wochen bin ich offiziell ein guter Mensch. Ich habe mich auf der Internetplattform „bgood.at“ registriert. Philipp Wasshuber (24) und Christoph Hantschk (30) haben bgood.at gegründet.

Und sie wollen nicht mehr und nicht weniger, als dass sie uns – sie und mich – zu mehr sozialem Handeln und mehr Öko-Bewusstsein animieren. Wie es Jesus anregt, sollen alle unsere guten Taten sehen. Zumindest auf facebook und twitter können alle, die es wollen, mich bei meinem Versuch, ein guter Mensch zu sein, beobachten. Bgood.at ist ein junges start-up Unternehmen, das beweisen will, die Welt lässt sich wesentlich verbessern, wenn man nur mehr darüber spricht, was man einzeln Gutes tut.

Und es bringt auch noch was ein. Die beiden kreativen Köpfe haben immerhin den social impact award 2015 eingeheimst. Dieser Preis ist allein schon eine super Idee. Es gibt zahlreiche Non-Profits und Sozialunternehmen, die monatlich auch in Wien und in Österreich gegründet werden. Mit neuen innovativen Projekten adressieren oft junge Studentinnen herrschende gesellschaftliche Probleme. Ziel von allen ist es, einen gesellschaftlichen Wandel zu mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit mit zu bewirken.

Die fünf Preisträger 2015 in Österreich waren so pfiffige Ideenschmieden wie:

- [Flüchtlinge Willkommen Österreich](http://www.fluechtlinge-willkommen.at) – www.fluechtlinge-willkommen.at – eine Plattform, auf der ich ungenutzten Wohnraum Flüchtlingen zur Verfügung stellen kann.
- [Share & Care](#): Zweck dieser Community wird es sein, Leistungen/Dienste/Güter/.. ohne die Erwartung einer Gegenleistung zu teilen.
- [Use Potential](http://www.usepotential.com) – www.usepotential.com möchte eine Datenbank über Flüchtlinge in den Lagern führen, in der sich Fähigkeiten, Ausbildungen und anderes leicht auffinden lassen.
- [Digital Coach](http://www.qualitaetszeit.at) – www.qualitaetszeit.at: Idee von qualitätszeit ist es, sich aktiv für eine Förderung von individuellen Mediennutzungskompetenzen einzusetzen.

Die Preisträger von [bgood](http://www.bgood.at) – www.bgood.at sind wie die zuvor genannten Versuche und wenn Sie mich fragen, gute pfiffige Versuche, die Welt ein klein wenig zu verbessern. Wenn Sie also ihr Licht leuchten lassen wollen, ihre guten Taten hervorstreichen, so dass viele es sehen, schreiben Sie sich auf bgood.at ein. Diese österreichische soziale Plattform verzeichnet jede meiner guten Taten. Wenn ich Flüchtlingskindern Nachhilfe gebe bekomme ich 50 good.coins gutgeschrieben. Drei Tage Fleischverzicht bringen immerhin 5 good.coins. mit dem Rad fahren, eine ökologisch unbedenkliche Suchmaschine wie ECOSIA statt GOOGLE verwenden, Brot vom Vortag kaufen und essen ... keinesfalls wegschmeißen – denn dafür müsste es Punkteabzüge geben.

Ich selbst habe in der letzten Woche 20 good.coins gesammelt. So hab ich Obdachlose „satt“ gemacht. Zumindest hab ich denen, die immer vor der TU herumlungern ein bisserl Essensgeld gegeben.

Ich habe diese Woche viel zu Fuß erledigt, bin Stiegen gestiegen und hab mich versucht saisonal zu ernähren und habe Freunden – also ihnen heute – von bgood.at erzählt. Das bringt mir 2 Punkte mehr.

Ich muss Sie warnen, falls Sie ab heute ihre guten Werke auch im Internet für die Ewigkeit abrufbar machen wollen. So hat es Gott vielleicht leichter am Ende beim Jüngsten Gericht, denn ein Klick auf die Plattform zeigt gleich, wie viel good.coins ich je in meinem Leben gesammelt habe. Aber ich gebe mein Geburtsdatum, die ungefähre Adresse Preis und gestatte bgood.at auch die Daten mit cookies auf meinem PC an google, yahoo und facebook weiterzugeben. Wer Gutes tun will, sollte sich überlegen, ob man wirklich alle mitschauen lassen will.

Hipp und cool soll es sein, ein Weltverbesserer zu sein. Und ein toller Slogan ist uralte: „Ihr seid das Licht der Welt!“

Jesus sagt hier nicht weniger als, dass jeder und jede, eine Leuchte im Leben ist. Manche sind vielleicht keine großen Leuchten. Aber leuchten tun wir alle.

Tag und Nacht wird Gutes getan.

Und keiner hängt es an die große Glocke. Nur die Promis lassen sich verewigen mit ihrem sozialen Engagement. Wir einfachen Bürger sind unermüdlich dabei, Gutes zu tun. Und wir fragen nicht, was hab ich davon? Viele sind ehrenamtlich, freiwillig bereit neben Job, Familie und Hobbies etwas Sinnvolles für andere, die Gesellschaft, die Umwelt zu tun. Wir sind Weltmeister, was das betrifft, in der Freiwilligenarbeit.

Nur gibt es da meist keine good.coins, die ich dann eintauschen könnte. Werkgerechtigkeit 4.0, sag ich nur, wenn das System so läuft, dass ich good.coins gegen Dienstleistungen und bei ausgesuchten Geschäften und Lokalen und bei Konzerten einlösen kann. „Tu was Gutes, lass es alle auf facebook sehen und lass dich belohnen.“ Werkgerechtigkeit 2015. Nur warum eigentlich nicht, wenn es viele inspiriert, mitzumachen?

Wir sind meist noch im Werkgerechtigkeitssystem 2.0 verstrickt. Uns treibt keine In-

ternetplattform an, Gutes zu tun, sondern unser meist schlecht gestimmtes Gewissen. Wir reiben uns auf bei der Erziehung, bei der Hausarbeit, dabei, immer möglichst allen, möglichst alles recht zu machen. Bis ich dann eines Tages, wie Timm Thaler, nicht mehr strahlen, nicht mehr lächeln kann. Erschöpft, ausgebrannt, im Gutes Tun verausgabt.

Wir müssen uns in solchen Momenten das Lächeln zurückholen. Mutter Teresa meinte auch, wenn ihr müde seid und viel Arbeit vor euch habt – macht eine Pause, betet und singt und geht die Sachen langsamer an. Alles hat seine Zeit – alles braucht seine Zeit – auch wir. Jesus sagt auch nicht: Ihr könnt ein Licht sein! Nein, er sagt klar: Wir sind ein Licht! Und wenn wir die Leuchtkraft verloren haben, können wir sie wieder gewinnen. Da brauchen wir keine Angst haben und dürfen uns nicht einreden lassen, wir haben es nicht mehr drauf.

„Ihr seid das Salz der Welt!“

Das Schöne bei Jesus ist, dass er verschiedene Bilder bringt. Er sagt eben nicht, ihr seid wie Salz, oder ihr könnt wie Salz sein. Nein, ihr seid Salz! Salz ist so ein genialer Rohstoff. Natriumchlorid gehört mit zu den großartigsten Dingen in Gottes großer Schöpfung. Salz hat so viele Anwendungen. Ich kann mich mit Salz abreiben. Meine Haut wird es mir danken. Wer im Meer geschwommen ist – vielleicht gar schon mal im Toten Meer, hat erlebt, wie fein die Haut danach ist. Und beim Propheten Hesekiel erfahren wir schon einiges über die antike Babypflege ([16,4](#)):

„Nach deiner Geburt wurde nicht einmal deine Nabelschnur abgeschnitten. Niemand hat dich gewaschen und mit Salz abgerieben, niemand dich gewickelt.“

Salz dient auch zum Konservieren. Die alten Seefahrer hätten ihre Reisen, die alten Entdecker ihre Abenteuerfahrten vergessen können, und frühere Gesellschaften vor den chemischen Konservierungsstoffen hätten einiges an Lebensqualität eingebüßt, wenn sie nicht Salz zum Konservieren gehabt hätten. Wir sollen bewahren, was wir

als gut empfunden haben.

Und Salz ist aus den Küchen dieser Welt nicht wegzudenken, wenn auch Ärzte meinen, das wär nicht schlecht. Unser Salz – Gott erhalt´s! So wird das „weiße Gold“ gepriesen. So wurden viele Menschen reich und schon Hiob 6,6f. gibt einen Einblick in seine Küche:

„Welcher Mensch mag ungesalzene Speise, wer schlürft schon gern rohes Eiweiß? Ich sträube mich, es anzurühren, denn solche Nahrung macht mich krank.“

Auch Gott mochte keine ungesalzenen Opfer, hatten die Hebräer gedacht. So lautet eines der wenigen Rezepte in der Bibel in [2. Mose 30,34](#):

„Der Herr sagte zu Mose: "Besorge dir wohlriechendes Harz, Galbanum, reinen Weihrauch und würzige Räucherklaue!

Misch alles zu gleichen Teilen zusammen, und gib etwas Salz dazu; verwende nur reine Zutaten! Von dieser Mischung sollst du mir immer das Räucheropfer darbringen.“

Und bei [3. Mose 2,13](#):

„Jedes Speiseopfer muss mit Salz gewürzt sein! Niemals darf das Salz fehlen, denn es ist ein Zeichen für meinen bleibenden Bund mit euch! Verwendet Salz bei jeder Opfergabe!“

Einen „Salzbund“ schließt Gott mit uns Menschen. Und bei Markus 9,49 wird gar davon gesprochen:

„Jeder wird mit Feuer gesalzen!“

Wir Menschen haben Salz in uns. Das weiß jedes kleine Kind, wenn es den Schweiß bei sich oder jemand anderen ableckt. „Wieso schmeckt Schweiß nach Salz, Papi?“ Bereiten Sie sich als Eltern oder Großeltern auf diese Frage vor. Schweiß ist eben 99%

Wasser und der Rest ist Kochsalz. Ob man daraus Salz gewinnen könnte? Keine dumme Idee.

Denn tatsächlich lässt sich aus Schweiß Energie gewinnen, wenn man ein aufgeklebtes Tattoo mit Minisensoren anbringt. So lassen sich 70 Mikrowatt pro Quadratmeter Tattoo auf meiner Haut gewinnen.

Solange wir leben sondern wir Salz ab, fließt Salziges durch unseren Körper.

Aber was passiert ...

„Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.“

Richtig übersetzt heißt es: „Was wenn das Salz dumm, fad, töricht wird?“ Nur Salz kann nicht unsalzig werden. Salz hat kein Mindesthaltbarkeitsdatum. Es gehört zu den genialen Lebensmittel, die von alleine niemals schlecht werden. So wie Honig, Reis, Zucker – alles unverderblich, wenn es richtig aufbewahrt wird. Auch Wasser gehört eigentlich zu den unverderblichen Nahrungsmitteln.

So ist das Mindesthaltbarkeitsdatum bei den PET-Plastikflaschen nicht wegen des Wassers sondern wegen der Weichmacher im Plastik draufgedruckt, die langsam abgegeben werden. Wenn Sie recyclebare Glasflaschen verwenden und diese kühl und dunkel lagern, ist Wasser ewig haltbar und sie bekommen noch good.coins gutgeschrieben.

Also dumm, fad kann Salz nicht werden. Auch wenn wir den Eindruck haben, etwa in einer Beziehung, unser Partner, die Partnerin sind jetzt dumm, fad, töricht. Gerade wenn es früher mal ganz anders war, so dürfen wir – laut Jesus – darauf hoffen, dass jeder Mensch und somit auch jede Beziehung wieder salzig, gepfeffert werden kann.

Wir haben Würze in uns.

Jesus hätte auch sagen können: Ihr seid das Kurkuma der Welt! Ihr seid der Zucker auf der Torte! Ihr seid der Anis im Schnaps! Ihr seid der Pfeffer im Hintern! Ihr seid der Schnittlauch auf dem Butterbrot! Nein, wir sind Salz – Gott erhalt`s!

Was meint also Jesus damit, wenn er sagt, unnützes Salz, das fade schmeckt wie eine abgehalfterte Beziehung, wird rausgeworfen und von den Leuten zertreten? Was wenn einer nicht mehr salzig, nicht mehr gepfeffert, nicht mehr pfiffig, nicht mehr jung, nicht kreativ genug mehr ist ... nennen wir es beim Namen: was wenn einer alt geworden ist. Dann ist die einhellige Meinung damals und heute – werfen wir ihn raus.

Im Erwerbsleben und im Liebesleben grassiert simples unheiliges Kosten-Nutzendenken. Wenn ich es nicht mehr bringe. Sie nicht mehr unterhalten kann, nicht mehr scharf, salzig genug bin, suchen Sie sich einen anderen Pfarrer. Und wer den Job oder die Partnerin verliert auf den wird noch eingepregelt als Verlierer, als Looser. Gnadenlos und erbarmungslos geht es zu, wenn einer es nicht mehr bringt.

Nur hält uns Jesus da wieder mal den Spiegel vor und wir dürfen nicht vergessen, dass Salz nicht unsalzig werden kann.

Nur durch schlechte Lagerung, im falschen Job, mit dem falschen Chef, in der falsch eingefahrenen Beziehungsautobahn – langweilig immer geradeaus – da wird Salz fad. Aber richtig gelagert, im richtigen Umfeld, unter den richtigen Leuten, wenn eine Beziehung als Hochschaubahn geführt wird, wo wir gemeinsam vertrauensvoll durch Ups and Downs schlittern und es genießen, das nicht alleine zu tun – da wird meine Beziehung wieder feurig und richtig gesalzen.

Wenn Jesus so zu uns spricht, spricht er uns damit einen unendlichen Wert zu – er stärkt unser Selbstwertgefühl.

Ihr seid Licht der Welt! Ihr seid das Salz der Erde!

Vor Gott sind wir niemals minderwertig, unnützlich, verlieren unsere Supersalzkraft niemals. Wir haben das Salz in uns – die Lösungen für die Weltprobleme, für die Bezie-

hungsprobleme. Wir schaben wie bei einem Peeling das, was sich angehaftet hat an der Oberfläche, sanft ab und bringen das eigentliche Ich zum Strahlen.

Klar, kann Salz auch zu heftig sein. Ein allzu tiefes Peeling bis zur Kollagenschicht der Haut, ist bedenklich und braucht Wochen zum Verheilen.

Salz schmeckt nicht immer – es kann ätzend sein, so wurde auch das Salz aus dem Toten Meer lange als ungenießbar eingestuft.

Auch zu stark gesalzene Worte können verletzen, wie beim tiefen Peeling, wie beim ätzenden Salz. Und es braucht Wochen zum Verheilen, um das Gesagte zu verdauen.

Paulus bringt es im Kolosserbrief auf den Punkt (4,6):

„6 Redet mit jedem Menschen freundlich; alles, was ihr sagt, soll gut und hilfreich sein. Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt; bemüht euch darum, für jeden die richtigen Worte zu finden.“